

Einleitung

Dr. Christel Happach-Kasan

Schleswig-Holstein war vor der Besiedlung durch den Menschen eine reine Naturlandschaft. Menschliche Nutzungen haben sie über die Jahrhunderte zu einer Kulturlandschaft verändert, deren verschiedene Formen heute das Landschaftsbild prägen.

Beschluss des Vorstands vom 10. April 2008

Natur bedeutet Wandel. Jede Wiese wird zu Wald, wenn wir sie nicht mähen. Daher ist unsere Natur in Deutschland eine vom Menschen mitgestaltete. Der Mensch ist Teil von ihr. Natur ohne menschlichen Einfluss kann es im dicht besiedelten Mitteleuropa nicht geben. Der Mensch ist gleichzeitig existenziell angewiesen auf eine intakte Natur mit reinen Grundwasservorkommen, fruchtbaren Böden, sauberer Luft.

Eine wesentliche Frage, die wir beantworten müssen, ist daher, welche menschlichen Einflüsse auf die Natur sind tolerierbar und welche müssen unterbunden werden, damit die Funktionsfähigkeit der Naturhaushalte, die Lebensräume der heimischen Tier- und Pflanzenwelt, die Grundlagen für die Produktion gesunder Nahrungsmittel erhalten bleiben.

In den sechziger und siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts wurde unübersehbar, dass die Einleitungen aus Industrie und Haushalten die natürlichen Gewässer verschmutzten, Schadeinträge aus Verkehr, Hausbrand und Industrie die Luft vergifteten, die Böden durch Abfälle, Öl und Gifte geschädigt wurden. Das zerstörte Lebensräume für Tiere und Pflanzen; Menschen erlitten gesundheitliche Schäden.

Diese Belastungen der Natur konnten durch Maßnahmen des technischen Umweltschutzes weitgehend beseitigt, neue Schäden verhindert werden. Jedoch haben insbesondere die Böden die Schadeinträge der vergangenen Jahrzehnte gespeichert. Sie sind verändert, teilweise in ihrer Funktion gestört. Der Säuregehalt ist erhöht, das führt zum Ausschwemmen von Schwermetallen ins Grundwasser. An dieser Altlast werden wir noch Jahrhunderte zu tragen haben. Unsere Wälder haben dadurch an Vitalität eingebüßt.

Die Herausforderungen an den Natur- und Umweltschutz sind andere als vor Jahrzehnten. Das ursprünglich zum Schutz der Natur entwickelte Regelwerk ist so dicht geworden, dass intelligente, gestalterische Lösungen kaum noch Chancen haben, auch wenn sie im Einklang mit wesentlichen Zielen des Naturschutzes stehen. Es sind neue Konfliktfelder entstanden. Die Nutzung erneuerbarer Energien ist ein Ziel des Natur- und Umweltschutzes, das der Nachhaltigkeit der Energieproduktion dient.

Der Naturschutz muss dem Schutz von Natur und Menschen dienen. Naturschutzmaßnahmen sind naturwissenschaftlich zu begründen und seriös zu evaluieren.

Natur- und Umweltbildung müssen einen größeren Raum erhalten. Viele Menschen sind von der Natur entfremdet. Eine aktuelle Studie der SDW hat ergeben, dass Jugendliche Naturerleben als langweilig empfinden. Menschen müssen wieder an die Natur herangeführt, das Erleben der Natur nicht durch Verbote behindert werden. Kinder sind ab dem Kindergarten mit der Natur vertraut zu machen, z. B. in Waldkindergärten. Das Erleben der Natur als Wert an sich sollte jedem offen stehen.

Die Zersiedlung der Landschaft, die Zerschneidung zusammenhängender naturnaher Lebensräume, die Versiegelung der Böden müssen vermindert werden.